

STARTSCHUSS FÜR EIN LEUCHTTURMPROJEKT

Schlaganfall-Lotsen

Staatssekretärin Ingrid Fischbach gab den Startschuss für STROKE OWL. Die Patientenbeauftragte der Bundesregierung ist überzeugt vom Erfolg des Projektes der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Schlaganfall-Lotsen sollen in den kommenden drei Jahren 2.000 Patienten in Ostwestfalen-Lippe betreuen. Ziel ist es, das Modell auf ganz Deutschland zu übertragen.

140 Fachleute aus ganz Deutschland waren in Gütersloh zusammengekommen, um über eine optimierte Schlaganfall-Versorgung zu beraten. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Vorstellung des Projektes STROKE OWL.

„Die Schlaganfall-Lotsen sind ganz wichtig in unserem System“, sagte die Patientenbeauftragte bei der 4.

Lotsentagung Schlaganfall in Gütersloh. „Es darf aber nicht bei diesem Leuchtturmprojekt bleiben, sie müssen in die Regelversorgung übergehen.“

Der Projektname ist ein so genanntes Akronym, entstanden aus dem sperrigen Titel „Sektorenübergreifend organisiertes Versorgungsmanagement komplexer chronischer Erkrankungen am Beispiel Schlaganfall durch Schlaganfall-Lotsen in der Pilotregion Ostwestfalen-Lippe“. Auch wenn der volle Titel es nicht vermuten lässt: im Mittelpunkt steht der Mensch. Das Modellprojekt in Ostwestfalen-Lippe soll den Beweis antreten, dass Schlaganfall-Patienten durch die Begleitung eines Lotsen besser rehabilitieren, eine höhere Lebensqualität haben und seltener wiederholte Schlaganfälle erleiden. Fischbach: „Ich sage einen großen Dank an die Schlaganfall-Hilfe. Was Sie hier tun ist ein leuchtendes Beispiel für Patientenorientierung.“

Der Bund fördert das Projekt mit 7,1 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds. Wissenschaftlich begleitet wird es durch die Universität Bielefeld. Sie wird die Gesundheitsdaten der Teilnehmer mit anderen Schlaganfall-Patienten vergleichen, die nicht durch Lotsen begleitet werden. Ermöglicht wird das durch die Krankenkassen, die Partner im Projekt sind. Sie liefern anonymisierte Daten ihrer Versicherten. Erste Erkenntnisse werden bereits im Frühjahr 2019 erwartet.

Der Innovationsfonds des Bundes fördert Versorgungsprojekte, die ein hohes Potenzial haben, in die Regelversorgung übernommen zu werden. Sollten die Deutsche Schlaganfall-Hilfe und ihre Partner mit STROKE OWL den Beweis antreten, dass Lotsen-betreute Patienten deutlich besser versorgt sind, wird eine zukünftige Übernahme der Kosten durch Krankenkassen sehr wahrscheinlich. Dann könnten schon in wenigen Jahren Schlaganfall-Patienten in ganz Deutschland durch Lotsen betreut werden.

Fakten zum Projekt STROKE OWL

Antragsteller und Projektleitung

- Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Projektlaufzeit

- 1. Oktober 2017 bis 30. September 2020

Projektfinanzierung



Ingrid Fischbach (Mitte) gab gemeinsam mit Dr. Brigitte Mohn (Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Schlaganfall-Hilfe) und Dr. Michael Brinkmeier (Vorstandsvorsitzender) den Startschuss für STROKE OWL.



Die Partner des Projekts STROKE OWL kamen auf der 4. Lotsentagung Schlaganfall in

- Das Projekt wird mit 7,1 Millionen Euro aus dem Gütersloh zusammen. Innovationsfonds des Bundes gefördert.

Konsortialpartner

- Universität Bielefeld (Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie)
- TK
- IKK classic
- OFFIS Institut für Informatik, Oldenburg

Weitere Projektpartner

- AOK Nordwest
- Barmer
- DAK
- Arbeitsgemeinschaft der Betriebskrankenkassen in Ostwestfalen-Lippe (BKK OWL)
- Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
- Verschiedene Ärztenetze in OWL

Beteiligte Kliniken

- Voraussichtlich alle Akutkliniken in OWL mit einer zertifizierten Stroke Unit
- Voraussichtlich alle neurologischen Rehabilitationskliniken in OWL

Schlaganfall-Patienten in OWL

- 6.000 bis 7.000 Schlaganfälle ereignen sich jährlich in OWL
- rund 2.000 Patienten werden in den kommenden drei Jahren in das Lotsen-Programm eingeschlossen

Personalbedarf des Projektes

- 14 hauptamtliche Schlaganfall-Lotsen (2 pro Kreis) betreuen jeweils 70 bis 80 Patienten
- Voraussichtlich 9 Mitarbeiter im Projektmanagement sowie zwei „Study Nurses“ (wissenschaftliche Mitarbeiter für die Evaluation)

Wissenschaftliche Evaluation

- Die Universität Bielefeld wertet Gesundheitsdaten, Lebensqualität und Selbständigkeit der Patienten zu unterschiedlichen Zeitpunkten aus und vergleicht die Werte mit zwei Vergleichsgruppen von Patienten, deren Alter und Lebensbedingungen den ostwestfälischen Patienten ähneln (Krankenkassen-Daten). Erwartet wird, dass die OWL-Gruppe gesünder abschneidet und vor allem deutlich weniger wiederholte Schlaganfälle erleidet.

Letzte Aktualisierung: 12. Oktober 2017

